

steht, dass Hermann so S wie H verfasst hätte. Das ist aber kein Zugeständnis an Dieterich, und nicht erst von ihm habe ich gelernt, was ich eben sagte. Schon vor 23 Jahren in meiner ersten Untersuchung über jene Quellen sagte ich¹, zur Erklärung des Verhältnisses von H zu S böten sich drei Möglichkeiten. Die eine von diesen verwerfen Dieterich und ich gleichmässig, und sie kommt daher hier nicht in Betracht. Die beiden anderen aber sind: entweder 'S stammt von Hermann selbst her, ist gleichsam ein erster Entwurf seiner Chronik' oder 'beide' (S und H) 'haben ... aus einem verlorenen Werk geschöpft'². Wenn Dieterich diese Sätze von mir genügend durchdacht hätte und nicht durch seine jetzt glücklich beseitigten, völlig verkehrten Vorstellungen über die Quellen von W irre geführt worden wäre, hätte er sich die Unannehmlichkeit, das 1897 von ihm mit solcher Emphase in die Literatur eingeführte 'Handexemplar' Hermanns heute klanglos über Bord werfen zu müssen, ersparen können; er würde dann erkannt haben, dass bei seiner schon damals vorgetragenen Meinung, S sei von Hermann verfasst, die Annahme einer gemeinsamen Quelle wenigstens nicht unbedingt nöthig war.

So umsichtig aber war Dieterich I im J. 1897 noch nicht. Er schrieb S. 19: 'Es wäre noch eine zweite Möglichkeit denkbar: alle drei Quellen (S, W, H), die dann die Entwicklungsstufen eines und desselben Werkes bezeichnen würden, stammen von einem Verfasser, Hermann von Reichenau'³. Diese Annahme setzt aber bei Hermann genau dieselbe Arbeitsweise voraus, wie sie Buchholz für seinen 'Würzburger Chronisten' in Anspruch nahm. Das ist bei einem Manne wie Hermann einfach undenkbar'³.

Und S. 32⁴: 'Wie steht es mit H? Buchholz lässt Hermann von Reichenau auf einer im wesentlichen S entsprechenden Grundlage in etwa derselben Weise weiterbauen, wie seinen 'Würzburger Chronisten' auf dem angeblichen Epitomeauszug. Hermann soll fast sämtliche Quellen seiner Vorlage noch einmal nach-

1) N. A. II, 575. 2) Ich lehnte dann die erste dieser beiden Möglichkeiten ab; von meinem damaligen Standpunkt aus vielleicht mit etwas zu grosser Bestimmtheit, weshalb ich mich denn schon in der Vorrede zu meiner Ausgabe von S vorsichtiger darüber ausgedrückt habe. Demnächst werde ich auf die Frage zurückkommen. 3) Von mir gesperrt. 4) In dem folgenden Citat setze ich, um keine Verwirrung hervorzurufen, statt E¹ und E² die von mir für dieselben Werke gebrauchten Siglen S und W ein.